

Abschnitt 1

Die Jeans – ein universelles Kleidungsstück

(S-Sprecher, F-Frau, M-Mann)

S: Kleider machen Leute

Hinter diesem kurzen Satz verbergen sich Welten. Sehen wir zum Beispiel einen Mann im blauen Arbeitsoverall, dann danken wir an Texas und den Wilden Westen. Sehen wir eine Dame im langen Abendkleid, dann denken wir an einen Gala-Abend oder ein Dinner bei der Queen.

Es gibt aber ein Kleidungsstück, das zum Hafenarbeiter genauso passt wie zum mehrfachen Millionär. Die Blue Jeans diese robuste Hose, die sich fast allen Gelegenheiten anpasst und die von fast allen Menschen getragen werden kann. Mann oder Frau, Fürstin oder Baggerfahrer.

Vor 150 Jahren als Arbeitshose für Rinderhirten und Goldgräber erfunden, lässt sich die Jeans heute sowohl in der Oper antreffen als auch in der Diskothek, auf der Baustelle wie im Büro, und es gibt sie im Kaufhaus wie auch vom Schneider. Die Jeans hat eine einzigartige Karriere hinter sich und die ist vielleicht das universellste Kleidungsstück der Welt.

Was macht die Blue Jeans so besonders? Warum wird sie so gerne getragen?

S: Sie tragen ´ne Jeans. Ist das Ihre Lieblingsbekleidung?

F1: Im Grunde genommen gar nicht so sehr weil – ich mag den Stoff nicht so arg, der ist nämlich so ´n bisschen fest und das gefällt mir eigentlich nicht so. Aber: Er ist schön warm und deswegen, so im Winter oder im Frühjahr, wenn´s noch nicht so warm ist, dann trag´ ich gerne Jeanshosen, weil mir dann noch kalt ist.

M1: Weil die praktisch ist und passt fast zu jedem Anlass.

M2: Weil´s gut ausschaut, weil´s bequem ist.

F2: Ich liebe Jeanshosen. Das sind meine absoluten Lieblingshosen. Immer schon gewesen. Weil man ´ne Jeanshose anziehen kann, wenn man in die Arbeit muss und weil man ´ne Jeanshose anziehen kann, wenn man mit seinen Freunden abends Essen gehen will.

S: Danke sehr.

F2: Bitte.

Abschnitt 2

Die Geschichte der Jeans

S: Die Blue Jeans ist ein Kind des Goldrausches. Levi Strauss, ein junger Textilhändler hat sie erfunden.

Strauss war als 18-Jähriger vom oberfränkischen Buttenheim nach New York ausgewandert. Er folgte seinen Brüdern, die dort bereits erfolgreich mit Stoffen handelten. Wenige Jahre später hörte Levi vom Goldrausch in Kalifornien und er folgte den Goldgräbern, um in San Franzisko ein kleines Handelshaus für Textilien, Kleidung und Kurzwaren zu gründen. Das Geschäft ging gut. Vor allem, weil Levi, zusammen mit dem Schneider Jacob Davis, 1873 eine Hose zum Patent anmeldete, die sich als echter Verkaufsschlager erweisen sollte.

Die Jeans war geboren und nach kurzer Zeit musste Levi Strauss seine Ware in zwei Fabriken herstellen lassen, um die Nachfrage befriedigen zu können. Als er 1902 mit 73 Jahren starb, waren seine Hosen die beliebtesten in den USA.

Ihren Namen erhielt die Jeans gleich von zwei europäischen Städten. Einerseits von der italienischen Stadt Genua, denn von dort kommt ursprünglich die Schnittform. Vom Genova zu Jeans war es kein weiter Schritt. Die Bezeichnung Denim, die vor allem im englischsprachigen Bereich häufig ist, hat die jeans von der Stadt Nimes in Frankreich. Der Stoff, aus dem Levi Strauss seine Hosen schneiden ließ, trug den Namen „Serge de Nimes“. Denim.

Abschnitt 3

Pro und kontra Jeanstragen

F4: Ich habe nur Jeans in meinem Schrank, ich galub´15 oder 20 Stück und jede ist irgendwie ´n bisschen anders. Die Taschen sind anders, der Schnitt ist anders und ´ne Jeans kann man immer anziehen, es gibt feinere Jeans, man kann sie im Winter und im Sommer anziehen, es gibt feinere Jeans, man kann damit aber genauso gut im Wald laufen und sich schmutzig machen, sie wird immer wieder sauber, super Hose.

S: Sie mögen keine Jeans?

M3: Nein, überhaupt nicht. Ich trag´ gar nicht gerne Jeans. Das ist mir viel zu eng, der Stoff ist unangenehm. Ich muss in der Arbeit eh mehr Anzüge tragen und hab´ da lieber weite Linen Anzüge beispielsweise. Das trägt sich viel angenehmer als so ´ne Jeans.

Abschnitt 4

Kritik an der Jeansproduktion

S: So sehr manche Leute ihre Jeans lieben, so gibt es doch auch Kritiker. Nicht nur aus Gründen des Trage-Komforts.

Die für Jeans verwendete Baumwolle wird unter massivem Einsatz von Pflanzengifte angebaut. Und sowohl die Färbemethoden als auch die Arbeitsbedingungen in den Ländern, in denen die jeans hergestellt werden, sind oft sehr problematisch. Für die Umwelt und für die Menschen in den Fabriken. Die Blue Jeans selbst allerdings wird wohl nicht schuld sein, an den Umständen unserer weltweiten Wirtschaft. Und deswegen wird sie noch eine Weile durchhalten, die alte Dame mit den fünf Taschen und den Kupfernieten.